

PROTOKOLL

1. Sitzungstag

Datum: 11. 04. 2012

Beginn: 9:05 Uhr

Anwesend:

Preisgericht:

Arch. Mag.arch. Walter Stelzhammer (Vorsitzender), Arch. Mag.arch. Marta Schreieck (stv. Vorsitzende), DI Cilli Wiltschko (Schriftführerin), Arch. DI Marlies Breuss, DI Franz Kobermaier, DI Claudia Prinz-Brandenburg, Irene Vastag-Siklosy, Mag. Robert Oppenauer, DI Günther Sokol

Ersatzpreisrichter:

Arch. DI Christoph Mayrhofer, DI Richarda Rosner, DI Werner Schuster, DI Elfriede Heinrich, Lisbeth Rössler, DI Gottfried Flicker, DI Heike Schellnegger

Berater des Preisgerichts:

Johann Becher, Mag. Christine Spiess, Irene Mayr, Sepp Resinger, Ing. Michael Czepl, Sabine Klimon, DI Peter Hinterkörner, DI Christine Bucher, Ing. Andreas Helm

Vorprüfung:

Dr. Nikolaus Hellmayr, DI Margot Grim, BSC Stefan Themessl, Martin Gutmann, Bernhard Frank
Im folgenden Protokoll Namensnennungen ohne Titel.

Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden und der Feststellung der Vollzähligkeit des Preisgerichts erklärt sich auf die Frage nach einer allfälligen Befangenheit keine der anwesenden Personen für befangen. Stelzhammer weist auf die Verschwiegenheitspflicht bis zur Veröffentlichung des Wettbewerbsergebnisses hin.

Kobermaier verlässt die Sitzung um ca. 9.20 Uhr.

Es folgt der Bericht der Vorprüfung. Hellmayr referiert zur allgemeinen Vorgangsweise der Vorprüfung sowie Grim zur Prüfung der Energieeffizienz. In Bezug auf die fehlenden Unterlagen, insbesondere einem fehlenden sowie einem nachgereichten Verfasserbrief, wird entschieden, die betroffenen Projekte der Beurteilung durch das Preisgericht zu unterziehen.

Stelzhammer weist auf die Beurteilungskriterien hin, die in ihrer Reihenfolge keiner Gewichtung unterliegen

Es folgt um 9:35 Uhr der 1. Informationsrundgang. Die Vorprüfer stellen jedes einzelne Projekt kurz vor und erläutern anhand des Vorprüfberichts einzelne Aspekte wie Haupterschließung, Funktionszuordnung, Energieeffizienz, Belichtungssituation etc.

Ab ca. 10:40 Uhr ist Schuster in der Jurysitzung anwesend; um 11:30 Uhr kommt Kobermaier, der zwischenzeitlich durch Rosner vertreten worden war, in die Sitzung zurück.

Eine Kaffeepause zwischen 11:40 und 11:50 Uhr sowie die Mittagspause zwischen 13:00 und 14:00 Uhr unterbrechen den ersten Informationsrundgang, der um 16:15 Uhr endet.

Anschließend diskutiert das Preisgericht die weitere Vorgangsweise in Bezug auf den ersten Wertungsdurchgang. Die Beurteilungskriterien werden nochmals in Erinnerung gerufen. Der Ausscheidungsmodus wird so festgelegt, dass im ersten Wertungsdurchgang nur einstimmig ausgeschieden wird.

Heinrich erläutert im Sinne der Klärung funktioneller Beurteilungsaspekte das Konzept des Campus bzw. die Intention des Wiener Campusmodells gemäß Auslobungstext Teil C.3. Wesentlich ist dabei die Vernetzung, das heißt die Interaktion und Kommunikation zwischen den einzelnen Bildungseinrichtungen. Der Nutzer wünscht sich in diesem Sinne Kompaktheit, die auch hinsichtlich der Energieeffizienz anzustreben wäre, wobei Kompakt als Zusammengehörigkeit unter Berücksichtigung der einzelnen Bildungseinrichtungen definiert wird. Die Kommunikation zwischen den Kindern aller Bildungseinrichtungen soll durch deren Anordnung auf dem Campus bewusst gefördert werden. Kompaktheit kann auch in Form flexibler Nutzungsvarianten gegeben sein, wenn es beispielsweise zwischen der Volksschule und der Schule für Kinder mit besonderen motorischen Bedürfnissen (SKmbmB) temporär zu Nutzungsüberlagerungen kommen kann.

Das Preisgericht entscheidet nach eingehender Diskussion bei der Bewertung der Projekte im Rahmen des ersten Wertungsdurchgangs primär auf Qualitäten zu achten, die dem Campus-Modell entsprechen oder Beiträge in diesem Sinne leisten. Eine gesamtheitliche Betrachtungsweise sollte hier Platz greifen und es sollten die Beiträge auch dahingehend untersucht werden, ob sie für die Entwicklung des Campus in seiner Gesamtheit Lösungen anbieten. Städtebauliche Komponenten wie die Anordnung auf dem Areal, die Beziehung zum Park bzw. zu den weiteren Teilgebieten als auch die Ausformulierung der Baukörper, die Struktur der Grundrisse oder auch die Qualität der Außenräume auf dem Teilgebiet 1 sind in diesem Zusammenhang wesentlich.

Die Belichtung der Räume, die Entfaltungsmöglichkeiten der Kinder - in diesem Sinne auch die Größe und Konfiguration der Freiflächen - sollen in weiterer Folge in die Beurteilung einfließen, da sich die Kinder den ganzen Tag über in dem Areal aufhalten werden. Ein weiterer Aspekt der Gesamtbeurteilung der Projekte ist die Außenwirkung des Campus im Gesamtkontext der Seestadt, die Akzeptanz durch die Bewohner und die Möglichkeiten der externen Nutzung der Turnsäle durch Vereine etc. Neben den städtebaulichen, baukünstlerischen und funktionellen Kriterien werden auch wirtschaftliche und ökologische Kriterien in die Beurteilung einbezogen. Nach dieser grundsätzlichen Diskussion beginnt um 17:00 Uhr der erste Wertungsdurchgang, in dem die Projekte anhand der in der Auslobung festgelegten Kriterien beurteilt und Projekte mit zumindest einer Stimme weitergeführt werden. Der Rundgang endet um 18:15 Uhr mit folgendem Ergebnis:

In den 2. Wertungsrundgang werden mit zumindest einer Pro-Stimme weitergeführt:

Projekt-Nr. 08, 20, 25, 29, 32, 35, 38, 40, 41, 46, 48, 54, 57, 58, 62, 64, 67, 68 und 69.

Aufgrund von Mängeln in Bezug auf städtebauliche, baukünstlerische, funktionelle sowie wirtschaftliche und ökologische Anforderungen werden einstimmig ausgeschieden:

Projekt-Nr. 01 - 07, 09 - 19, 21 - 24, 26 - 28, 30, 31, 33, 34, 36, 37, 39, 42 - 45, 47, 49 - 53, 55, 56, 59 - 61, 63, 65, 66, 70 - 74.

Ende der Sitzung: ca. 18:30 Uhr

2. Sitzungstag

Datum: 12. 04. 2012

Beginn: 9:05 Uhr

Anwesend:

Preisgericht:

Arch. Mag.arch. Walter Stelzhammer (Vorsitzender), Arch. Mag.arch. Marta Schreieck (stv. Vorsitzende), DI Cilli Wiltschko (Schriftführerin), Arch. DI Marlies Breuss, DI Franz Kobermaier (ab ca. 11:45 Uhr), DI Claudia Prinz-Brandenburg, Irene Vastag-Siklosy, Mag. Robert Oppenauer, DI Günther Sokol

Ersatzpreisrichter:

Arch. DI Christoph Mayrhofer, DI Richarda Rosner, DI Werner Schuster, DI Elfriede Heinrich, Lisbeth Rössler, DI Gottfried Flicker, DI Heike Schellnegger

Berater des Preisgerichts:

Johann Becher, Mag. Christine Spiess, Irene Mayr, Sepp Resinger, Ing. Michael Czepl, Sabine Klimon, DI Peter Hinterkörner, DI Christine Bucher, Ing. Andreas Helm

Vorprüfung:

Dr. Nikolaus Hellmayr, DI Margot Grim, BSC Stefan Themessl, Martin Gutmann

Zu Beginn der Sitzung diskutiert das Preisgericht die weitere Vorgangsweise. Hinterkörner erläutert den Gesamtrahmen des Campus. Die Schule wird einer der wichtigsten Kristallisationspunkte des ersten Entwicklungsabschnitts der Seestadt sein. In diesem Sinne ist auch die Außenwirkung des Gebäudes - sei es in Bezug auf das Teilgebiet 2, sei es darüber hinausgehend in Bezug auf die angrenzenden Baufelder - in der Bewertung zu berücksichtigen.

Das Preisgericht spricht sich auch dafür aus, im Rahmen der Beurteilungskriterien die Raumqualitäten, die funktionellen Zusammenhänge sowie die Organisationsformen der einzelnen Projekte nochmals im Detail zu bewerten.

Im folgenden zweiten Bewertungsdurchgang werden ab ca. 10:00 Uhr die verbliebenen 19 Projekte ausführlich diskutiert und anhand der in der Auslobung festgelegten Beurteilungskriterien bewertet.

Der zweite Wertungsdurchgang, unterbrochen durch eine kurze Mittagspause zwischen 12:50 und 13:20 Uhr, endet um 14.20 Uhr. Nach einer kurzen Pause, die von den Preisrichtern für einen freien Rundgang genutzt wird, erfolgt die Abstimmung über Ausscheiden bzw. Weiterführen der in der Wertung befindlichen Projekte. Die Abstimmungsergebnisse lauten:

Projekt-Nr.	Abstimmungsergebnis
08	3:6 ausgeschieden
20	0:9 ausgeschieden
25	1:8 ausgeschieden
29	1:8 ausgeschieden
32	0:9 ausgeschieden
35	5:4 verbleibt in der Wertung
38	0:9 ausgeschieden
40	2:7 ausgeschieden
41	7:2 verbleibt in der Wertung
46	6:3 verbleibt in der Wertung
48	0:9 ausgeschieden
54	0:9 ausgeschieden
57	5:4 verbleibt in der Wertung

62	9:0 verbleibt in der Wertung
64	0:9 ausgeschieden
67	0:9 ausgeschieden
68	3:6 ausgeschieden
69	4:5 ausgeschieden

Das Preisgericht diskutiert in der Folge die verbliebenen fünf Projekte anhand der in der Auslobung festgelegten Kriterien. Hinsichtlich der städtebaulichen Konfiguration wird die Lösung an der Nordseite des Grundstücks in Bezug auf den Stadtteilpark bzw. den Kontext zu den weiteren Teilgebieten besprochen. In diesem Zusammenhang wird die Situierung des Hartplatzes im Norden, die der gemeinschaftlichen Nutzung besser entsprechen würde, aber städtebauliche Probleme aufwirft, kontroversiell diskutiert. Die mögliche Wechselwirkung des Schulkomplexes mit den anschließenden Wohngebieten, den Freiflächen und insbesondere mit den weiteren Schulen auf dem Teilgebiet 2 ist in die Beurteilung der Projekte einzubeziehen.

In der Diskussion werden die Projekte Nr. 35, 46 und 62 in die engere Wahl um die Preisränge genommen.

Nach Abschluss dieser Diskussionsrunde stellt der Juryvorsitzende die Anträge zur Vergabe der Preisränge mit folgendem Ergebnis:

1. Preis Projekt 62 mit 8:1 Stimmen angenommen.

2. Preis Projekt 35 mit 5:4 Stimmen angenommen.

Der Gegenantrag, das Projekt 46 mit dem 2. Preis auszuzeichnen, wird mit 4:5 Stimmen abgelehnt.

3. Preis Projekt 46 mit 9:0 Stimmen einstimmig angenommen.

Der Antrag, die Projekte 68 und 69 zurückzuholen, wird einstimmig angenommen. Damit sind in Bezug auf die Anerkennungen und Nachrücker wieder vier Projekte in der Wertung.

Über die Anerkennungspreise wird wie folgt abgestimmt:

1. Anerkennung (Nachrücker in die Preisränge) Projekt 69 mit 6:3 Stimmen angenommen

2. Anerkennung Projekt 41 mit 7:2 Stimmen angenommen

3. Anerkennung Projekt 68 mit 7:2 Stimmen angenommen

Als Nachrücker wird das Projekt Nr. 57 mit 9:0 Stimmen einstimmig ausgewählt.

Projektbeschreibungen:

Projekt 08:

Vier Gebäude, die mit einem umlaufenden gedeckten Gang miteinander verbunden sind, gruppieren sich um einen zentralen Hof, über den die Haupterschließung der einzelnen Einrichtungen erfolgt. Die den Bildungseinrichtungen spezifisch zugeordneten Freiräume sowie der Hartplatz bilden im Wechsel mit den Baukörpern eine lockere Struktur, die sich über das gesamte Planungsgebiet zieht. Multifunktionale Bereiche werden auf einzelne Häuser aufgeteilt; so sind Bibliothek und Medienraum als Teil des Foyers der Volksschule, die Speisesäle ebenso offen in der Halle der SKmbmB angeordnet.

Die Anordnung der vier solitären Bauten, die mit gedeckten Verbindungswegen einen Hofraum bilden, wird in ihrem Maßstab, in der Anordnung auf dem Grundstück sowie in Bezug auf Möglichkeiten der Weiterentwicklung der Bebauung auf den übrigen Teilgebieten positiv eingestuft. Auch die innenräumliche Organisation der einzelnen Einrichtungen ist gut gelöst. Problematisch erscheint hingegen die Anbindung der Einrichtungen an die Freiräume, wobei insbesondere die Volksschule keinen eigenen, zugeordneten Freibereich erhält. Der Hof als große befestigte Fläche gibt keine Spielanregungen an die Kinder; generell erscheinen die Grünflächen im Verhältnis zu den befestigten Freiflächen unterdotiert. Dem Campusmodell wird in der Trennung der Bildungseinrichtungen in einzelne Baukörper nicht entsprochen.

Projekt 20:

Ein Foyer als eingeschößigen Sockel mit den peripher anschließenden Baukörpern zu einem Ensemble zu verbinden, ist das Grundkonzept des Entwurfs. Die Terrasse über dem Foyer ist eine direkt aus den Obergeschoßen nutzbare Freifläche.

Die Volksschule ist im Osten des Grundstücks situiert; die Turnsäle liegen dabei im südlichen Abschnitt des Gebäudes. Im Zentrum der Anlage wird der Kindergarten gleichsam von den Schulgebäuden umschlossen. Er hat hier den direktesten Bezug zum Garten im südwestlichen Abschnitt des Planungsgebiets.

Das Projekt zeigt grundsätzlich eine richtig positionierte Eingangslösung mit einer nachvollziehbaren städtebaulichen Geste hin zum Stadtpark, allerdings sollte der Schwerpunkt der Höhenentwicklung im N-Trakt gegeben sein, der im Gegensatz zum dreigeschoßigen Osttrakt nur zweigeschoßig geplant ist. Positiv wertet das Preisgericht auch die Dachterrasse, die als Freifläche und Treffpunkt gut funktionieren kann. Ungünstig gelöst erscheint die Ausbildung des Osttrakts, der eine Abriegelung zu den angrenzenden Arealen des Campus erzeugt. In der innenräumlichen Organisation wird die großflächige, ineffiziente Erschließung negativ gewertet. Der Entwurf zeigt diverse funktionelle Probleme in der Konfiguration der einzelnen Bildungseinrichtungen, dunkle Bereiche und einen teilweise ungenügenden Bezug nach außen.

Das Projekt ist als unwirtschaftlich einzustufen.

Projekt 25:

Das Projekt überzeugt mit einer richtigen Konfiguration an der östlichen Grenze des Planungsgebietes sowie mit gut durchgearbeiteten Freiräumen, die auch intime Hofsituationen einschließen. Hervorgehoben wird die Zuordnung des Therapiegartens zum Park. Das Preisgericht beurteilt auch die Positionierung der Turnsäle und die Anordnung des Hartplatzes positiv.

Kritisiert wird in städtebaulicher Hinsicht, dass das Projekt als Bollwerk zum Stadtpark hin wirkt. Die Verteilung der Geschoße wird als inkonsistent eingestuft. Im Kindergarten werden funktionelle Mängel angesprochen. Außerdem ist die Erschließung des Kindergartens mit weiten Wegen ungünstig gelöst.

Die Wirtschaftlichkeit wird positiv beurteilt.

Projekt 29:

Die Anordnung der Baukörper nimmt Bezug auf die großräumige Struktur im Umfeld des Bildungscampus. Daraus resultiert die diagonale in die Tiefe des Grundstücks geführte Erschließung des Kindergartens im Süden des Planungsgebiets. Die Struktur des Entwurfs schafft eine Verzahnung der Vorbereiche mit dem nördlich anschließenden Stadtpark.

Die Höfe werden positiv beurteilt, wenngleich die anschließenden Freibereiche nicht entsprechend durchgearbeitet sind. Die innenräumliche Qualität wird kritisch beurteilt. Das Projekt weist diverse funktionelle Mängel auf, insbesondere werden Marktplätze oder die Speiseräume im Verbindungsteil zwischen den Trakten in die Erschließungsfläche gelegt. Die Bezüge zwischen den Bildungseinrichtungen in den eher disloziert angeordneten Trakten entspricht nicht dem Campusmodell. Der Verbindungsteil ist in diesem Sinne zu groß bemessen und schafft eine zu große Trennung zwischen den einzelnen Bauteilen. Die Anordnung des Turnsaals sowie des Hartplatzes kann nicht überzeugen.

Grundsätzlich ist das Projekt als wirtschaftlich und ökologisch gut gelöst einzustufen.

Projekt 32:

Zwei U-förmige Baukörper werden so angeordnet, dass das Schulhaus den Kindergarten umschließt und beide Bauteile einen zentralen Pausenhof abgrenzen. In der Tiefenentwicklung der Anlage wird der Geländesprung, der sich zwischen dem bereits aufgeschütteten Bereich des Parks und dem südlichen Teilgebiet 1 ergibt, aufgenommen.

Dem Projekt wird eine grundsätzlich gute Lösung des Haupteingangs attestiert. Allerdings

erscheinen die beiden U-förmigen Hauptbaukörper aus funktionellen Zwängen heraus entwickelt worden zu sein, die sowohl städtebaulich -etwa im Hinblick auf die Höhenentwicklung im Osten-, als auch in der internen Organisation Mängel generieren. Die Konfiguration des Traktes im Osten wirkt abschottend gegenüber den weiteren Teilgebieten des Campus. Die innenräumliche Qualität, insbesondere auch die an der Ostseite gestapelten Turnsäle werden grundsätzlich in Frage gestellt.

Das Projekt erscheint wirtschaftlich umsetzbar, zeigt aber diverse Mängel hinsichtlich der ökologischer Kriterien (sommerliche Überwärmung etc.)

Projekt 35:

Eine große, das Grundstück in weiten Bereichen umschließende Hofanlage wird zugunsten des Vorplatzes mit Sportfläche nach Süden gerückt. Der Schulhof ist mit dem Vorplatz durch eine breite Passage verbunden, die vom Turnsaaltrakt überspannt wird, und in der die Haupteingänge KG/VS/Sport im Osten und SKmbmB im Westen situiert sind.

In der inneren Organisation werden Klassen und Gruppenräume in linearer Reihung aussen angeordnet. Die in den Hofraum ausschwingende Innenfassade schafft Raum für Marktplätze, multifunktionale Einrichtungen und offen angelegte Freizeiträume.

Der interessante typologische Ansatz mit einer überzeugenden räumlichen Differenzierung wird im Sinne der Übereinstimmung mit Prinzipien des Campusmodells positiv gewürdigt. Das Preisgericht beurteilt auch die innenräumliche Qualität grundsätzlich positiv. Auch der Bezug zum Hof zeigt Qualitäten, wenngleich der Hoftypus, der das Grundstück in weiten Bereichen umbaut, kontroversiell diskutiert wird. Es verbleiben in den Außenbereichen im Grunde Restflächen, die keiner sinnvollen Nutzung zugeführt werden können. Eine direkte Zugänglichkeit von den Klassen in den umliegenden Freiraum wäre wünschenswert. Die städtebauliche Konzeption wird insofern kritisch bewertet, als mit dem Abrücken des Gebäudes nach Süden eine Vergrößerung des Stadtteilparks einher geht, die unangemessen erscheint.

Hinsichtlich Wirtschaftlichkeit und Ökologie wird das Projekt positiv beurteilt.

Projekt 38:

Eine zwei- bis dreigeschoßige Hofanlage mit zwei Annexen, im NW der Kubus der SKmbmB und im SW die Verlängerung des Kindergartentrakts, bestimmt das Gesamtensemble. Der Haupteingang für alle Einrichtungen liegt im Norden, zum Teilgebiet 2 hin wird hier der Vorplatz abgesenkt. Die innere Erschließung folgt nach Süden hin mit leicht geneigten Rampen dem Geländeverlauf. Der westseitige Laubengang leitet so an der Schnittstelle zwischen KG und Freizeitbereich in den südseitigen Garten aus, wo ganz im SO der Hartplatz situiert ist. Die Speisesäle sind als bauliche Sonderform in den Hof eingebaut.

Das Projekt zeigt eine kleinteiligere Hofanlage, wobei das Preisgericht die Situierung der Turnsäle und der Speisesäle positiv herausstreicht. Kritisch beurteilt wird die abweisende Geste des Gebäudes nach Osten hin sowie insbesondere die Höhenentwicklung des Projekts. Die Erschließungslösung, vor allem die des Kindergartens überzeugt nicht.

Hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit erscheint der Entwurf positiv, geringfügige ökologische Probleme werden als lösbar angesehen.

Projekt 41:

Das Projekt zeigt eine Hofanlage mit differenzierter räumlicher Verschränkung einzelner Takte und Höfe, die eine gute Belichtung und Anbindung an den umliegenden Freiraum gewährleisten. Die gute Durcharbeitung mit großzügiger Eingangslösung des Solitärbaus wird positiv hervorgehoben. In der innenräumlichen Konfiguration überzeugt die Großzügigkeit der Aula, dahingegen wird die Enge der Gangerschließung kritisch beurteilt.

Die durchgängige Zweigeschoßigkeit erzeugt einen hohen Flächenverbrauch und zeigt in städtebaulicher Hinsicht eine unklare Definition der Kante zum angrenzenden Stadtteilpark. Im

Inneren der Anlage sind gut proportionierte Innenhöfe und Terrassen vorgesehen. Negativ beurteilt wird die Position der Sonderschule sowie die des Hartplatzes in Bezug auf eine gemeinschaftliche Nutzung.

Wirtschaftlich und ökologisch wird das Projekt positiv beurteilt.

Projekt 46:

Zwei Atrienhäuser, die im Norden die SKmbmB, im Süden den Kindergarten beherbergen, werden mit dem Trakt der Volksschule im Westen so miteinander verbunden, dass ein nach Osten offener Pausenhof entsteht, der nach NO hin mit der allgemeinen Passage des Campus verbunden ist. An dieser Passage liegt im Norden der Haupteingang primär für die Schulen, der Kindergarten wird auch über den Pausenhof gesondert erschlossen.

Der Entwurf zeigt grundsätzlich richtige städtebauliche Ansätze sowie eine gute funktionelle Lösung für den Kindergarten. Die Vorplatzlösung wird positiv hervorgehoben. Auch die Zugänglichkeit der Freibereiche vom Kindergarten wird gut bewertet. Allerdings weist das Projekt diverse funktionelle Mängel auf, insbesondere die interne Erschließungslösung mit zum Teil weiten Wegen, die Position der SKmbmB über der Verwaltung oder die Überschneidung von Freizeitflächen mit der Erschließung.

Positiv beurteilt werden die Wirtschaftlichkeit und die ökologischen Parameter des Projekts.

Projekt 48:

Die Konfiguration der Baukörper wird so gewählt, dass zwei niedrige Trakte - im Norden das zweigeschoßige Schulgebäude, im Osten der eingeschößige Kindergarten - einen nach Westen offenen Freibereich flankieren. Der Haupteingang ist als Schleuse zwischen den Turnsälen angelegt, die über Eck auf zwei Ebenen situiert werden.

Das Projekt zeigt diverse Mängel sowohl in städtebaulicher Hinsicht als auch in den Funktionslösungen. Die durchgängig zweigeschoßige Lösung generiert einen hohen Flächenverbrauch und entspricht in dieser Form auch nicht den Bebauungsbestimmungen. Die Eingeschoßigkeit des Kindergartens ergibt in der internen Erschließung weite Wege und funktionelle Mängel. Die Schleuse der über Eck angeordneten Turnsäle überzeugt ebenso wenig wie die Durcharbeitung der Freiräume und die Position des Hartplatzes.

Hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit ist das Projekt positiv zu beurteilen.

Projekt 54:

Eine kompakte Anlage, mit Atrien durchsetzt, wird soweit von der nördlichen Grenze des Planungsareals platziert, dass nordseitig eine breite Durchgangszone frei bleibt. In diesem Bereich ist die Turnsaalgruppe eingebettet, auf deren Dach etwas über Geländenniveau der Hartplatz vorgeschlagen wird. Der Haupteingang liegt ostseitig unter dem weit nach Osten ausgreifenden 1. Obergeschoß.

Die Konzeption des Projektes entspricht dem Campusmodell und überzeugt mit großzügigen Freibereichen. Der Gedanke der Integration wird gut umgesetzt. Das Preisgericht würdigt auch die großzügige Eingangslösung sowie die abwechslungsreiche Gestaltung der inneren Erschließung mit diversen Kommunikationsflächen.

Kritisch gesehen wird in städtebaulicher Hinsicht die Positionierung und Höhenentwicklung des Solitärs, der zum Stadtteilpark keinen klaren Bezug herstellt; die Vergrößerung der Parkfläche durch Abrücken des Gebäudes erscheint nicht sinnvoll. Der eingegrabene Turnsaal in der Vorzone wird in funktioneller Hinsicht in Frage gestellt, und die Situierung des Hartplatzes darüber besetzt den Bereich des öffentlichen Durchganges mit einer Umzäunung, die an dieser Stelle nicht angemessen ist. In funktioneller Hinsicht bemängelt wird die Situierung der Freizeiträume, die keinen direkten Bezug in die Freiflächen haben. Auch die Raumzuschnitte im Kindergarten entsprechen nicht den nutzungsspezifischen Anforderungen.

Projekt 57:

Überlegungen, die eine mögliche Bebauung des Teilgebietes 2 vorweg mitberücksichtigen, führen zu einer kompakten Bauform, die mit dem Eingangsbereich zu einem gemeinsamen Campus-Vorplatz im NO des Planungsgebietes ausgerichtet ist. Drei Obergeschoße, die den Vorplatz weiträumig überdecken, liegen auf dem Sockel des Doppelturnsaales auf.

Der kompakte Entwurf wird dem Campusmodell durch eine dichte Stapelung der Funktionen gerecht, die bei entsprechend geringem Flächenverbrauch großzügige Freiflächen bereitstellen. Allerdings wird die Eingangslösung mit ihrer massiven Überdeckung sowie in ihrer Geste hin zu Teilgebiet 2 kontroversiell diskutiert. Die Freiflächen an sich sowie die Übergänge aus dem Bauwerk in den Garten sind nicht entsprechend ausgearbeitet. Insgesamt entspricht die Typologie eher einem universitären Bildungsbau und formuliert in städtebaulicher Hinsicht auch keine Offenheit in der Weiterentwicklung des Campus in seiner Gesamtheit. Die interne Erschließung mit einer mehrgeschoßigen Halle wird vor allem hinsichtlich möglicher akustischer Beeinträchtigungen in Frage gestellt, auch die Traktiefen, die sich aus der kompakten Anordnung ergeben, bedingen diverse funktionelle Probleme und in Teilbereichen eine ungenügende natürliche Belichtung.

Positiv bewertet werden die Wirtschaftlichkeit sowie die ökologischen Kennwerte des Projekts.

Projekt 58:

Das Bauwerk besetzt ein quadratisches Feld im Norden des Planungsgebiets, wobei über einem Sockelgeschoß zwei parallele, auskragende Klassentrakte angelegt werden. Im Zentrum der Anlage liegen die Turnhallen, die im UG von zwei Bereichen des Kindergartens mit direktem Bezug zum Garten flankiert werden.

Kompaktheit, Maßstab und Position gegenüber dem Stadtteilpark werden positiv bewertet. Der eingezogene Sockel des Erdgeschoßes ist im Ansatz richtig, es entstehen jedoch durch eine zu starke Auskrugung der Obergeschoße schlecht belichtete Bereiche wie etwa die Aula oder der Kindergarten. In der Gesamtanordnung der Funktionen erscheint die zentrale Anordnung der Turnsäle problematisch, weil sie die Erschließung der übrigen Bereiche beeinträchtigen.

In wirtschaftlicher Hinsicht wird das Projekt negativ beurteilt, die festgestellten ökologischen Probleme scheinen behebbbar.

Projekt 62:

Das Bauwerk bildet zum Stadtteilpark hin eine Kante, formuliert aber nach Süden in der Abstufung der kammartigen Trakte einen allmählichen Übergang in den südlich weiterführenden Grünraum. In den Obergeschoßen sind die Unterrichtsräume mit jeweils südseitig angelagerten, großen Terrassen ausgestattet. Das UG beherbergt im Westtrakt die Turnsäle, nach Osten hin den Bereich des Kindergartens, der unmittelbar dem angrenzenden Garten zugeordnet ist.

Der typologische Ansatz mit einer klaren Kante zum Stadtteilpark und einer kammartigen Struktur mit einer Terrassierung nach Süden hin entspricht den städtebaulichen Prämissen, die an diesem Ort zu berücksichtigen sind. Das Projekt entspricht in besonderer Weise dem Wiener Campusmodell, das auf eine enge Verflechtung der einzelnen Bildungseinrichtungen ausgerichtet ist. Das Preisgericht bewertet die kompakte Anordnung aller Funktionsbereiche positiv, da den Verfassern damit nicht nur eine übersichtliche und durchlässige Struktur der Grundrisse gelingt, sondern auch insgesamt wenig Kubatur generiert wird.

Der Bereich des Haupteingangs ist so konfiguriert, dass eine Blickbeziehung zum dahinter liegenden Hof möglich ist. Der Kindergarten überzeugt funktionell sowie mit der direkten Zuordnung der südlich angrenzenden Freibereiche. In den Obergeschoßen werden die gut nach außen orientierten, kurzen Gangabschnitte hervorgehoben.

Projekt 64:

Die aus der Ellipse heraus entwickelte Grundrissfigur zeigt einen kompakten, abgewinkelten Baukörper, der sich an der Ostseite über den orthogonal geschnittenen Turnsaaltrakt erhebt.

Das umliegende Gelände bleibt abgesenkt; die Zugänge erfolgen über den Vorplatz im NO, der als leicht geneigte Decke über einer Nebenraumzone des UG ausgebildet wird, bzw. über einen Steg von der Vorfahrt West aus. Über eine Rampe und Stufen ist auch das UG im Bereich des Speisesaales extern erschlossen. Die innere Struktur ist rund um die dreigeschoßige Aula organisiert.

Die Verschneidung der Großformen, der aus zwei Ellipsen gebildete Haupttrakt und der orthogonal geschnittene Turnsaaltrakt im Osten, überzeugt insgesamt, wenngleich aus der gewählten Geometrie diverse Zwänge entstehen, die in der Grundrissorganisation und Funktionalität Probleme aufwerfen. Die motivische Großform erzeugt bei annähernd allen Räumen einen unkonventionellen, teils in der Nutzung problematischen Zuschnitt. Auch sind die tiefen Trakte nur ungenügend natürlich zu belichten und im Schulbereich entstehen keine gleichwertigen Klassen. Die Funktionalität des Kindergartens wird hingegen wie auch die Positionierung der Turnsäle positiv bewertet.

Die Qualität der Freibereiche überzeugt, allerdings wird die generelle Absenkung des Geländes kritisch beurteilt.

In wirtschaftlicher Hinsicht liegt ein positiv zu wertender Beitrag vor; die ökologischen Probleme beziehen sich auf die teils ungenügende Belichtung und Belüftung der innen liegenden Bereiche des Bauwerks.

Projekt 67:

Das Projekt wird in OW-gerichteten Trakten mit dazwischen liegenden Innenhöfen entwickelt und nach Süden zum Kindergarten in den Höhen abgestuft. Die unterschiedlichen Niveaus werden mit Rampen ausgeglichen. Der Kindergarten wird auf einer Ebene angeordnet, wobei sich einzelne Gruppenräume mit Terrassen und Höfen mit dem anschließenden Grünraum verbinden.

Der Sockel und die Überdeckung der Vorzone im Norden werden positiv bewertet. Im Bereich des Kindergartens zeigt die Verzahnung der Cluster mit den Freibereichen Qualität. Insgesamt stellt die Schichtung der Trakte und der damit einhergehende große Flächenverbrauch kein adäquates Konzept für die Bauaufgabe dar. In der internen Erschließung fehlt eine entsprechende Durchlässigkeit, die weiten Wege in der Erschließung des Kindergartens werden negativ beurteilt. Die Belichtung des Kindergartens erscheint ungenügend. Die schmalen Innenhöfe wirken eng.

In wirtschaftlicher Hinsicht weist das Projekt ungünstige Werte auf.

Projekt 68:

Das Projekt schlägt eine wabenartige Struktur vor, die im Norden nur eingeschösig die Schnittstelle zum Stadtteilpark ausbildet und sich nach Süden hin bis zur maximal zulässigen Gebäudehöhe von 16 m entwickelt. An der Ostseite des Gebäudes wird eine allgemeine Erschließungsachse angeordnet, von der aus die einzelnen Zonen und Geschoße erreichbar sind. Die Raumstruktur mit sechseckigen Grundrissen für alle Unterrichts- und Gruppenräume wendet sich bewusst von Standard-Raumzuschnitten ab.

Der Entwurf wird in seinem Bemühen gewürdigt, mit großer Ambition ein neues strukturelles Modell zu entwerfen. Der innovative Ansatz wird ebenso positiv hervorgehoben wie einzelne Lösungsvorschläge im Detail, etwa die funktionelle Erschließungshalle oder die effektive Belichtung der Kernzonen über Zenitlichtöffnungen.

Der Baukörper entspricht in seiner Höhenentwicklung nach Süden hin nicht der Intention, den nordseitigen Stadtteilpark räumlich entsprechend zu fassen. Der Baukörper sollte nach Norden hin drei Geschoße aufweisen. Damit würden auch die Belichtungsprobleme, die im Bereich des Kindergartens festzustellen sind, vermieden werden.

Das Konzept entspricht an sich dem Wiener Campusmodell, die Inklusion kann in dieser Form umgesetzt werden. Jedoch werden die angesprochenen Qualitäten mit diversen strukturellen

Zwängen erkaufft, die einzelne, unlösbare Detailprobleme nach sich ziehen. So sind die wabenartigen Raumzuschnitte sehr determinierend, die räumliche Anordnung lässt die notwendige Flexibilität der Nutzungen vermissen, wenn beispielsweise Gruppenräume im Kindergarten nicht miteinander kombiniert werden können.

Insgesamt wird ein großvolumiger Baukörper vorgeschlagen, der die wirtschaftlichen Zielvorstellungen nicht erreichen kann und auch in ökologischer Hinsicht einzelne Mängel aufweist.

Projekt 69:

Die Anlage wird als flach von Süd nach Nord ansteigender, mit Rampen und begrünten Terrassen durchsetzter Baukörper konzipiert, der zum Stadtteilpark eine dreigeschoßige Kante ausbildet. Im EG werden am Haupteingang allgemeine Funktionen angelagert und die Erschließung des im Süden liegenden Kindergartens um die Arena der zentral positionierten Doppelturnhalle geführt. Die breiten Gänge zwischen den Klassen haben auch Freizeitfunktion, wobei auch im Bereich der Schulen Cluster gebildet werden können.

Die herausragende architektonische Qualität des Entwurfs wird erkannt und insbesondere in städtebaulicher Hinsicht die Ausformulierung der nordseitigen Kante zum Stadtteilpark sowie die durchlässige Entwicklung der dahinter liegenden Raumschichten positiv hervorgehoben. Das Projekt zeigt eine großzügige Erschließungslösung und hohe Effektivität in der Entwicklung hochwertiger Raumfolgen mit kompakten Grundrissen.

Das Preisgericht diskutiert das Konzept der zentralen, offen angelegten Turnhallen kontroversiell. Insbesondere im Hinblick auf gendergerechtes Bauen werden dazu Einwände vorgebracht. Die Struktur des Kindergartens, die großen Raumtiefen und eingeschränkt nutzbare Durchgangsbereiche werden kritisch angesprochen. Im Schulbereich ist der Vorschlag der im Gangbereich angeordneten Freizeiträume funktionell in Frage zu stellen.

Die SKmbmB verfügt über keinen ausreichenden, barrierefreien Zugang zum Garten, wenn auch dieses Defizit durch große Dachterrassen ausgeglichen wird.

In wirtschaftlicher Hinsicht wird das Projekt negativ bewertet.

Nach einer Pause zwischen 16:00 und 16:15 wird die Empfehlung des Preisgerichts formuliert. Das Preisgericht empfiehlt für die Weiterentwicklung des Projektes Nr. 62:

1. Zur Aufwertung der Erdgeschoßzone sollte der Baukörper geringfügig nach Süden verschoben und eine gedeckte Vorzone mit Aufenthaltsqualität für wartende Begleitpersonen und Kinder geschaffen werden.
2. Die Raumhöhe des Erdgeschoßes sollte auf ca. 4 m vergrößert werden.
3. Die Erdböschungen im Süden sollten teilweise unterbleiben, um die Räume auf der Gartenebene aufzuwerten.
4. Für die Gartenanlage und die Terrassen ist unter Beiziehung eines Landschaftsplanungsbüros eine detaillierte Freiraumgestaltung zu erstellen, die mit den künftigen NutzerInnen (Schul- und Kindergartenleitungen) im Detail abzustimmen ist.
5. Die Abstimmung sämtlicher funktioneller Details hat mit den Magistratsabteilungen 10 und 56 zu erfolgen.
6. Die SKmbmB soll in den Westtrakt verlagert werden. Von den Terrassen der SKmbmB sind barrierefreie Zugänge (über Rampen) in den Garten einzuplanen.
7. Der Kinderwagenabstellraum soll direkt am Haupteingang positioniert, die Kindergartenleitung näher an die sonstigen Bereiche des Kindergartens gerückt werden.
8. Im Aussenbereich ist die Feuerwehrezufahrt im Norden zu gewährleisten. Gedeckte Fahrradabstellplätze sind im geforderten Ausmaß nachzuweisen.
9. Auf Grund der Bestimmungen des Wiener Antidiskriminierungsgesetzes und der UN - Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung ist zu achten, dass Kinder mit besonderen Bedürfnissen Zugang zu allen Einrichtungen sowohl im Gebäude als auch zu den Außenanlagen haben.

10. Besonderes Augenmerk ist auch auf den Sonnenschutz der südseitigen Aufenthaltsräume zu legen.

Es folgt die Öffnung der Verfasserbriefe.

Siehe **Verfasserliste** in eigenem Dokument

Sokol dankt für die gute Vorsitzführung sowie die engagierte Mitarbeit aller Anwesenden. Auch der Juryvorsitzende dankt allen Anwesenden und schließt die Sitzung um 17:40 Uhr.

Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten:

Im Haus der Begegnung

1220 Wien Bernoullistraße 1

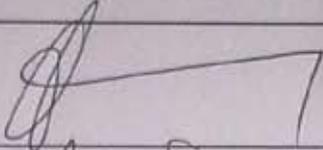
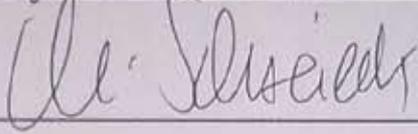
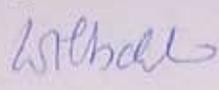
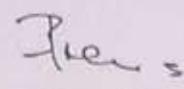
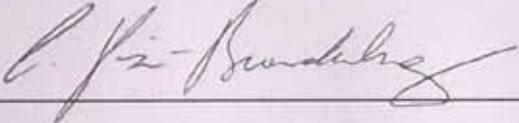
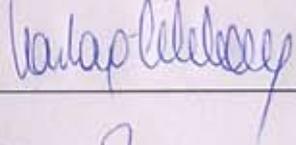
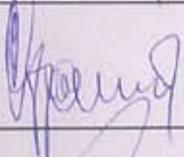
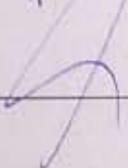
14. - 15. 05. 2012

09:00 - 19:00 Uhr

Eröffnung am 14. 05. 2012, 10:00 Uhr

An die Beteiligten des Wettbewerbs ergeht dazu eine gesonderte schriftliche Einladung.

Unterschriftenblatt:

Arch. Mag.arch. Walter Stelzhammer	
Arch. Mag. Martha Schreieck	
DI Cilli Wiltschko	
Arch. DI Marlies Breuss	
DI Franz Kobermaier	
DI Claudia Prinz-Brandenburg	
Irene Vastag-Siklosy	
Mag. Robert Oppenauer	
DI Günther Sokol	

Name	Einrichtung	Unterschrift
WACIBU DELZHAMMER	LK Wien	
MARTA SCHNEIDER	MDL	
GOTTFRIED FÜCKER	B'G	
Günther Sokol	DIG	
CILLI WILTSCHKO	BiG	
PETER HINTERKÖRNER	WIEN 3920	
MARGOT GRIM	ef	
REISINGER Sepp	SSX	
KLIMON Sabine	MA 56	
RÖSSLER LISBETH	MA 56	
MICHAEL CZEPL	MA 37	
ROBERT OPPENAUER	MA 56	
IRENE VASTAG-SIKLOS	BL FBDF	
ELERIEDE HEINRICH	MA 10	
CHRISTINE SPIESS	MD-BD-PL	
JOHANN BECHER	BV 22	
FRANZ KOBERMAYER	MA 17	
RICHARDA ROSNER	-u-	
MAYR Irene	MA 10	
SCHNEIDER HEIKE	BiG	
BUCHER CHRISTINE	MA 17	
CHRISTOPH MAURHOFER	ARCH. KATHER	
FROISS THARLES	ARCH. INS	
CLAUDIA FRANK-BRANDENBURG	MDBD	
NIKOLAUS HELLMAYR	VP	
STEFAN THOMESSE	VP	
Markus Gubmann	VP	
Bernhard FRANK	VP	

VERFASSERLISTE			
Prämierung	Projekt Nr.	Verfasser	Adresse
1. Preis	62	ZT Arquitectos Lda - Arch. DI Thomas Zinterl	P-1300-085 Lissabon, Rua de Belem 42, 3 esq.
2. Preis	35	franz ZT GmbH	1060 Wien, Hornbostelgasse 3/2/32
3. Preis	46	Johannes Daniel Michel Generalplaner GmbH + Co KG	D-71636 Ludwigsburg, Martin-Luther-Str. 57
1. Anerkennung	69	Fasch & Fuchs ZT GmbH	1060 Wien, Stumpergasse 14/25
2. Anerkennung	41	ARGE SOLID Architecture + K2 Architektur.at	1090 Wien, Fechtergasse 19/3
3. Anerkennung	68	Pichler & Traupmann Architekten ZT GmbH	1030 Wien, Weyrgasse 6/4
Nachrücker	57	NMPB Architekten ZT GmbH	1060 Wien, Getreidemarkt 11
	1	HEMPEL ARCHITEKTEN ZT GMBH	1220 Wien, Esslinger Hauptstraße 84-86
	2	Ritter + Ritter Architekten	1040 Wien, Kettenbrückengasse 8/25
	3	Kaufmann-Wanas ZT GmbH	1050 Wien, Vogelsanggasse 27/2
	4	Staab Architekten	D-10997 Berlin, Schlesische Str. 27
	5	4a Architekten	D-70376 Stuttgart, Hallstraße 27
	6	FROETSCHER LICHTENWAGNER	1040 Wien, Weyringergasse 36/2
	7	klictechnics hochbau	4020 Linz, Römerstraße 18
	8	AllesWirdGut Architektur ZT GmbH	1080 Wien, Josefstädter Str. 74
	9	ARGE Feld 72 ZT GmbH + Delta ZT GmbH	1070 Wien, Schottenfeldgasse 72
	10	Team A Graz	8010 Graz, Merangasse 35
	11	AG-Architektur - Alexander Gurmann	8010 Graz, Radetzkystr. 29/2
	12	grundstein - Arch. DI Michael Wildmann	1070 Wien, Kaiserstraße 85/2/18
	13	DI Susanne Quester	1100 Wien, Buchengasse 47
	14	Arch. DI Werner Silbermayr + Arch. DI Guido Welzl	1010 Wien, Singerstraße 6/9
	15	caramel Architekten ZT GmbH	1070 Wien, Schottenfelgasse 60/36
	16	Rüdiger Lainer + Partner	1010 Wien, Belariastraße 12
	17	BUSarchitektur - Mag. Arch. Laura P. Spinadel	1180 Wien, Schulgasse 36/2/1
	18	Architektur Consult ZT GmbH	8010 Graz, Körblergasse 100
	19	Shibukawa Eder Architects	1050 Wien, Franzensgasse 14/2
	20	h_m architects	8010 Graz, Moserhofgasse 12b
	21	Scharmer - Wurnig - Architekten ZT gmbh	6020 Innsbruck, Kiebachgasse 2
	22	Hübner ZT GmbH	1030 Wien, Strohgasse 18
	23	GUP Architekten	1050 Wien, Schönbrunnerstr. 135/14
	24	HANS HOLLEIN & PARTNER ZT-GmbH	1040 Wien, Argentinierstr. 36
	25	SDO ZT GmbH	8010 Graz, Sporgasse 32/2/14
	26	Volker Giencke & Company ZT GmbH	8010 Graz, Schönbrunnungasse 23
	27	BSS Architekten	D-90478 Nürnberg, Vorder Cramerg. 11
	28	Ortner & Ortner Baukunst	1030 Wien, Am Modenapark 6/11
	29	SUE Architekten	1070 Wien, Kaiserstr. 119
	30	Oliver Eichhorn	1060 Wien, Esterhazygasse 18b/4
	31	Arch. DI Gerhard Höllmüller	1070 Wien, Bernhardgasse 12
	32	tp3 Architekten	4020 Linz, Tummelplatz 3

	33	Fellerer Vendl Architekten	1050 Wien, Schloßgasse 18
	34	DI Thomas Radenheimer	D-67304 Eisenberg, Kinderdorfstr. 41
	36	Treusch Architecture	1070 Wien, Lindengasse 56
	37	Arch. Mag. Michael Wallraff	1070 Wien, Schottenfeldgasse 72
	38	Architects Collective ZT GmbH	1030 Wien, Hohlweggasse 2/25
	39	Prof. Kaufmann und Partner ZT GmbH	4020 Linz, Huemerstraße 21-23
	40	Zechner & Zechner ZT GmbH	1060 Wien, Stumpergasse 14/23
	42	Szyszkowitz - Kowalski & Partner ZT GmbH	8010 Graz, Elisabethstr. 37 + 52
	43	ARGE Erst Steiner + Werner Krismer	1060 Wien, Filgradergasse 16
	44	DI Martin Wakonig ZT GmbH	1010 Wien, Teinfaltstr. 3/3
	45	Arch. Christopher Unger	D-60385 Frankfurt/Main, Fechenheimerstr. 4
	47	Riegler Riewe Architekten ZT GmbH	8020 Graz, Griesgasse 10
	48	Riccione Architekten	6020 Innsbruck, Mariahilfstr. 22
	49	Eck.Architektur	6020 Innsbruck, Herzog-Otto-Str. 10
	50	Ried + Zrenner	6020 Innsbruck, Lohbachufer 2
	51	kein Verfasserbrief	
	52	ACE-Group	1180 Wien, Währingerstr. 115
	53	Arch. DI Kurt Rumplmayr	6020 Innsbruck, Mariahilfstr. 22
	54	gerner gerner +	1060 Wien; Mariahilferstr. 101/3/49
	55	Arch. Werner Neuwirth	1120 Wien, Bischoffgasse 1/8/37
	56	Wunderkammer Architects ZT GmbH - DI Wesam Nassar	1060 Wien, Mariahilferstr. 31/15
	58	Karl & Bremhorst Architekten	1060 Wien, Linke Wienzeile 4/2/4
	59	Reitter Architekten	6020 Innsbruck, Adolf Pichler Platz 6
	60	Schluder Architektur	1010 Wien, Heinrichgasse 1/9
	61	CPPArchitektur	1060 Wien, Nelkengasse 4/2
	63	Wiesflecker Architekten ZT GmbH	6020 Innsbruck, Müllerstr. 10
	64	Projektgemeinschaft Martin Kohlbauer ZT GmbH - Vasko + Partner	1020 Wien, Nestroyplatz 1//27
	65	ARGE HKE-B Architekten	1160 Wien, Rankgasse 13
	66	PEB+ HARM RECCIUS Architekten	D-10119 Berlin, Gipsstraße 9
	67	Arch. DI Johannes Scheurecker	1060 Wien, Gumpendorferstr. 63g/15
	70	Kirsch ZT GmbH	1010 Wien, Schwedenplatz 2/64
	71	PPAG Architects ZT GmbH	1060 Wien, Damböckgasse 4
	72	urbanfish architects - Prof. Arch. DI Dr. Manfred Berthold	1040 Wien, Johann-Strauß-Gasse 33/39
	73	pointner pointner Architekten	1010 Wien, Salztorgasse 8/23
	74	Gruppe Planwerk	D-10719 Berlin, Pariser Str. 1